

*Kauza: tzv. Benešovy dekrety. Historické kořeny a souvislosti. (Tři české hlasy v diskusi) [Causa: Die sog. Beneš-Dekrete. Historische Wurzeln und Zusammenhänge. (Drei tschechische Stimmen zur Diskussion)]. Beiträge von Jindřich Dejmek, Jan Kuklík, Jan Němeček.*

Historický ústav AV ČR, Praha 1999, 101 S.

Das vorliegende Bändchen stellt sich die Aufgabe, eine breitere Öffentlichkeit „auf einige längerfristige Entwicklungen aufmerksam zu machen, die dem Abschub der Deutschen 1945/46 vorausgingen, und über die man heute viel weniger redet.“ (S. 3) Hierbei werden im einzelnen „Die historischen Wurzeln des sog. sudetendeutschen Problems in den Böhmisches Ländern bis 1938“ (Jindřich Dejmek), „Die deutsche Besatzungspolitik im Protektorat und der tschechische antideutsche Widerstand“ (Jan Němeček), „Auseinandersetzungen über die Gültigkeit des Münchener Abkommens“ (Jan Kuklík), „Die Dekrete des Präsidenten der Republik“ (Jan Kuklík) sowie „Die sog. sudetendeutsche Frage und die Beziehungen der Tschechoslowakei zu den deutschsprachigen Ländern nach dem Zweiten Weltkrieg“ (Jindřich Dejmek) behandelt.

Schon aufgrund des geringen Umfanges tragen sämtliche Beiträge eher synthetischen als analytischen Charakter, sind jedoch geeignet, einen Einstieg in die Probleme

matik zu vermitteln, da jeweils in einer bibliographischen Anmerkung die wichtigsten tschechischen und ausländischen Studien zum Thema angeführt und kurz gewürdigt werden. Vor allem die beiden ersten Beiträge sind solide, wenn auch stark geraffte Überblicke, die kaum neue Gesichtspunkte oder Thesen enthalten. Zudem haben sich gerade in den letzten Jahren die deutsche wie die tschechische Historiographie, nicht nur im Rahmen der Tschechisch-deutschen und Slowakisch-deutschen Historikerkommissionen, verstärkt mit den betreffenden Problemkreisen befaßt.

In bezug auf die im Vorwort angesprochene auch politische Zielsetzung des Bändchens sind die letzten drei Beiträge von größerem Interesse: Kuklík weist in seinem Aufsatz zum Thema der diplomatischen Auseinandersetzungen über die Ungültigkeit des Münchener Abkommens zu Recht darauf hin, daß die von tschechoslowakischer bzw. tschechischer Seite betonte Ungültigkeit *ab initio* und die daraus abgeleitete These Beneš von der *de jure*-Kontinuität der Tschechoslowakei nach „München“ und der rechtlichen Ungültigkeit der in der Zweiten Republik bzw. im Protektorat vollzogenen Veränderungen eine der unverzichtbaren Grundlagen darstellt, „auf die sich der Anspruch stützt, auf dem gegenwärtigen Staatsgebiet staatliche Souveränität auszuüben“ (S. 37). Der Vertrag zwischen ČSSR und BRD vom 11. Dezember 1973, den Kuklík als tragfähigen Kompromiß in der Frage ansieht, ab wann das Münchener Abkommen als ungültig zu betrachten sei, sowie die Deutsch-tschechische Deklaration vom 21. Januar 1997 sind jeweils im Dokumentenanhang abgedruckt.

Dejmek zeigt in seinem diplomatiegeschichtlichen Beitrag über die tschechoslowakischen bzw. tschechischen Nachkriegsbeziehungen zu DDR, BRD und Österreich, daß einige Äußerungen bundesdeutscher Politiker und sudetendeutscher Funktionäre auf der tschechischen Seite verständlicherweise Irritationen hervorriefen und die nach dem Umbruch von 1989/90 begonnene Normalisierung des deutsch-tschechischen Verhältnisses trotz einiger Fortschritte noch Defizite aufweist, da die erreichten Kompromißformeln weiterbestehende Widersprüche eher verdecken als aufheben.

Den wohl instruktivsten Teil des Bandes stellt Kuklíks Aufsatz über Entstehungszusammenhang und Inhalt der sogenannten Beneš-Dekrete dar. Hier wird neben der bekannten Entwicklung bis zur vollständigen diplomatischen Anerkennung der Tschechoslowakischen Exilregierung durch die Alliierten vor allem die juristische Grundlage der Dekrete des Präsidenten im Zusammenhang mit der tschechoslowakischen Verfassung von 1920 untersucht. Der Autor belegt, daß die sogenannten Beneš-Dekrete Ergebnis einer durchaus überprüfbar und begründbaren Rechtsauffassung waren, keineswegs persönliche Willkürakte des Präsidenten darstellten, sondern in enger Absprache mit Regierung, Staatsrat und Rechtsrat entstanden, und zudem in der heutigen politischen Diskussion von deutscher Seite wiederholt inhaltlich unzutreffend klassifiziert werden. Der Autor benennt und skizziert kurz die Dekrete, die die Enteignung und Staatsbürgerschaft von Deutschen, Ungarn und Kollaboranten zum Gegenstand hatten. Zwei der Vermögen und Grundbesitz der genannten Personengruppen betreffenden Dekrete (č. 5/1945 Sb. vom 19.5.1945 und č. 12/1945 Sb. vom 21.6.1945) sind im Dokumentenanhang auszugsweise veröffentlicht, leider jedoch nicht das vom Autor als „Grundlage der tschechoslowaki-

schen Rechtsentwicklung in der Nachkriegszeit“ (S. 43) eingestufte Dekret „über die Erneuerung der Rechtsordnung“ vom 3. 8. 1944 (Verfassungsdekret Nr. 11).

Zusammenfassend ist der vorliegende Band, nicht zuletzt wegen der durch den Dokumentenanhang gewährleisteten Überprüfbarkeit und den weiterführenden Literaturangaben, als knapper Einstieg in die Problematik durchaus geeignet. Die Autoren bieten zwar in erster Linie Argumente für den offiziellen tschechischen Standpunkt, dies aber in erfreulich sachlicher Weise, nachvollziehbar und ohne Polemik.